

Ein Klassiker für drunter und drüber

Von Susanne Schulz

Was einst in jedem Kindergarten stand, hat jetzt auch einen Platz beim SV Turbine. Der Sohn der Erfinderin, einst erster Proband für das Vielzweck-Turngerät „Greifswald“, ließ sich die Einweihung nicht entgehen.

NEUBRANDENBURG. So sieht also ein Turngeräte-Tester aus: Groß, sportlich natürlich, freundlich sowieso. Zugegeben: Die Zeit, als Ronald Salomon der erste Proband eines neuartigen Turngeräts war, liegt schon einige Jahre zurück – um nicht zu sagen Jahrzehnte. Aber das Gerät gibt es immer noch und sogar wieder neu. Eines der jüngsten Exemplare steht – sozusagen schraubfrisch – beim SV Turbine Neubrandenburg. Und es ruft nicht nur Neugier bei den jüngsten, sondern auch glorreiche Erinnerungen bei den nicht mehr jüngsten Sportfreunden wach: „Das ‚Kinderturngerät Greifswald‘ gab es früher in jedem Kindergarten“, weiß Turbine-Geschäftsführer Steffen Beier. Und dass es noch und wieder so gefragt ist, hat gute Gründe.

„Erfunden“ wurde das Mehrzweckgerät Anfang der 60er Jahre in Greifswald von der Sportwissenschaftlerin Eleonore Salomon, der aufgefallen war, dass es in vielen Kindergärten, abgesehen von Bällen und Reifen, an Sportgeräten fehlte. Also entwickelte sie eine Konstruktion aus einigen Grundelementen, die variabel zusammengebaut werden und zu immer wieder anderen Bewegungsabläufen herausfordern. Dank der Kombinationsmöglichkeiten von Brettern, Leitern und Balken, die zusammengepackt kaum so groß sind wie eine

Kinderzimmer-Liege, geht's da drunter und drüber, wird geklettert, gerutscht, balanciert und vieles mehr.

Im Uni-Kindergarten gehörten der damals sechsjährige Ronald Salomon und sein Bruder zu den Ersten, die das Testmodell erkundeten. Bald ging es in Serie, wurde bei Messen in Leipzig und Rostock sowie bei TV-Auftritten mit Prominenten wie Meister Nadelöhr und Heinz Quermann vorgestellt und gehörte ab 1965 zur Grundausstattung der Kindergärten in der DDR. „In vielen steht es noch heute“, weiß Salomon, der sich seit einigen Jahren um die Vermarktung des wiederbelebten Wunderdings kümmert.

15 Kinder ohne Probleme am Gerät zu beschäftigen

Denn die zu Wendezeiten „eingeschlafene“ Produktion wurde 2007 neu aufgenommen. Die Kindergartenzeit seines eigenen Sohnes trug dazu bei, verrät Ronald Salomon: Immer mehr bewegungsunlustige und korpulente Kinder, dazu lange Wege zu Sporthallen – dieser Erfahrung musste doch etwas entgegen zu setzen sein! Eine neue Studie bestätigte den

Sieben auf einen Streich - her mit neuen Anträgen!

Sieben Projekte sind in der jüngsten Förderrunde der Sparkassenstiftung mit Unterstützung bedacht worden - dabei konnten noch gar nicht alle verfügbaren Mittel ausgereicht werden, weil es an geeigneten Anträgen mangelte. Unterstützung erhielten

- der SV Turbine für das Kinderturngerät Greifswald
- der SV Fortuna 50 für



Keine Scheu vor neuen Wegen: Vereinssportlehrerin Ines Hein schwört auf die Vielseitigkeit des einst in allen Kindergärten verbreiteten Geräts. Ronald Salomon (kleines Bild) war als Kind erster Tester für das von seiner Mutter entwickelte Turngerät. FOTOS (2): SUSANNE SCHULZ

Bewegungserfolg von „KTG Greifswald“. Eine Bau- und Möbeltischlerei in Lubmin fertigt das nunmehr etwas stabilere Modell, von dem seither einige 100 verkauft wurden; auch Ersatzteile für die vielerorts noch in Betrieb befindlichen „Ur-Geräte“ werden angeboten.

Die Überlieferung, seine Mutter habe das Gerät damals erdacht, weil ihre Jungs nicht stillsitzen konnten, entlockt Ronald Salomon immer noch

ein Schmunzeln, als er jetzt eine Handvoll Kita-Knirpse ihre neue Errungenschaft erkunden sieht. Schon mehrfach habe er Neubrandenburg als sportbegeisterte Stadt erlebt, bekräftigt der Greifswalder. Seit der Wende seien hier die meisten „KTG“ angeschafft worden.

Nun also auch beim SV Turbine, dessen Vereinssportlehrerin Ines Hein aus ihrer Begeisterung kein Hehl macht: „Mit einfachen

Mitteln kann ich hier bis zu 15 Kinder problemlos beschäftigen, indem sie sich immer neue Wege suchen müssen“, erklärt sie.

An Initiativen mangelt es in der Region nicht

Ermöglicht wurde die Anschaffung durch die Stiftung der Neubrandenburger Sparkasse, die seit 17 Jahren regelmäßig gemeinnützige Vereine aus Stiftungserlösen und Spenden unterstützt. Das sportliche Förderbeispiel bot willkommenen Anlass, die in diesem Halbjahr begünstigten Initiativen in so anschaulicher Situation zusammen zu bringen: Sei es Kantor Christian Stähr, der für die diesjährigen Orgeltage in der Johanniskirche Außergewöhnliches plant; oder August Bath von der Fritz Reuter Gesellschaft, die zu ihrer Jahrestagung noch zwei weitere Niederdeutsch-Gesellschaften erwartet; sei es Elke Pretzel von der JazzConnection, die einen heißen Jazzfrühling versprechen kann; oder

Clemens Fuchs vom Verein JugendBigBand, der gerade wieder einen internationalen Workshop mit mehr als 200 Musikern stemmt; sei es Andreas Jordan vom Freien Fanfarenzug, der endlich statt teurer Reparaturen für die 30 Jahre alten Instrumente neue Fanfaren bekommen soll; oder Michael Schröder vom SV Fortuna 50, der sich für die neu eingeführte Pflicht zur digitalen Spielberichtserfassung ausrüstet.

Langjährige ebenso wie neuartige Initiativen kommen da zum Zuge, bilanziert Kirsten Cummerow, Vorstandsvorsitzende der Sparkassenstiftung. Vor allem werde dabei auf Projekte geachtet, von denen die Einwohner auf lange Sicht etwas haben. So kann auch Ronald Salomon gewiss sein, dass das „Testobjekt“ seiner Kindheit den heutigen Probanden einen bewegungsfreudigen Weg in die Zukunft bereitet.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de

19. Jahrhundert“ vom 6. bis 8. April

- die Kirchengemeinde St. Johannis für die 26. Internationalen Orgeltage vom 27. April bis 6. Mai
- der Freie Fanfarenzug für die Erneuerung der 30 Jahre alten Fanfaren

Für die nächste Förderrunde können noch bis zum 30. April Anträge eingereicht werden unter www.spk-nbde/stiftung